

Michael Wedel

Joe McElhaney (Hg.): A Companion to Fritz Lang

2015

<https://doi.org/10.17192/ep2015.4.4064>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wedel, Michael: Joe McElhaney (Hg.): A Companion to Fritz Lang. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 32 (2015), Nr. 4. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2015.4.4064>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Joe McElhaney (Hg.): A Companion to Fritz Lang

Hoboken: Wiley-Blackwell 2015 (Wiley Blackwell Companions to Film Directors), 607 S., ISBN 9780470670972, EUR 144,-

Das Interesse an Fritz Lang hat sich in jüngster Zeit vor allem auf neu zutage getretene Details seines Lebens gerichtet. Seine Filme zogen hingegen die

Neugier zuletzt vergleichsweise weniger stark an. Norbert Grobs Biografie *Fritz Lang – „Ich bin ein Augenmensch“* (Berlin: Propyläen, 2014) ist das aktuellste Bei-

spiel für eine Tendenz, die mit Patrick McGilligans *Fritz Lang: The Nature of the Beast* (New York: St. Martin's Press, 1997) ihren Anfang genommen hat und seither nicht abbricht. Abgesehen von einigen kleineren Studien steht dieser Konjunktur des Biografischen eigentlich nur Tom Gunnings *The Films of Fritz Lang: Allegories of Vision and Modernity* (London: BFI, 2000) entgegen. Unter dem Stichwort der ‚destiny machine‘ hat es eine ebenso komplex gedachte wie am Material elegant nachgewiesene Kombination von vormoderner Bildsprache und hypermodernem Technikfetischismus als Schneise durch Langs Gesamtwerk geschlagen, die bis heute die Paradigmen in der Beschäftigung mit seinen Filmen prägt.

Kaum ein Beitrag in *A Companion to Fritz Lang* kommt deshalb ohne Verweis auf Gunning aus, dem am Ende (in einem gemeinsam mit Katharina Loewe verfassten Text über *Die Frau im Mond* [1929]) zudem die Ehre erwiesen wird, das letzte Wort zu haben. Die Struktur, die Joe McElhaney seinem Handbuch gegeben hat, lässt Gunnings Einfluss erkennen, setzt aber auch eigene, neue Akzente. Die erste Sektion steht unter der Begriffstria „Looking, Power, Interpretation“ und befasst sich vor allem mit den *Mabuse*-Filmen (1922, 1933, 1960) sowie mit *Spione* (1928) und *M* (1931). Die zweite Sektion schlägt unter dem Titel „Myths, Legends, and Tragic Visions“ eine Brücke von *Der müde Tod* (1921) und *Die Nibelungen* (1922-24) zu den im amerikanischen Exil entstandenen Western und *Films Noir*. „Matters of Form“ stehen im Zentrum der dritten

Sektion, die an ausgewählten Beispielen hervorsteckende Merkmale der Gestaltung und Erzählweise in Einzelanalysen und Querschnittsbetrachtungen beleuchtet, etwa die Kameraästhetik und die Funktion von Objekten in den frühen deutschen Filmen oder performative Aspekte des Schauspiels und die Texturierung von Oberflächen in den Hollywood-Produktionen Langs. Die Aufmerksamkeit wird auf diese Weise nicht nur einmal mehr auf stilistische Kontinuitäten gelenkt, vor allem die Feinanalysen werfen immer wieder die grundsätzliche Frage auf, welchen Anteil Kameraleute, Setdesigner_innen oder Schauspieler_innen an der ästhetischen Gestalt der Filme hatten. Ein Beitrag ist *Metropolis* (1927) gewidmet und betrachtet ausführlich, allerdings argumentativ äußerst verschlungen die vielschichtige Konstitution der im Film eröffneten Wahrnehmungsräume. Der letzte Teil des Buches nimmt unter der Überschrift „Rediscoveries and Returns“ bisher weniger beachtete Werke Langs in den Blick, darunter neben *Frau im Mond* den Kriegsfilm *American Guerilla in the Philippines* (1950), den Kostümfilm *Cloak and Dagger* (1946) sowie die Kriminalmelodramen *Ministry of Fear* (1944), *House by the River* (1950), *Clash by Night* (1952) und die Zola-Verfilmung *Human Desire* (1954).

Neben ausgewiesenen Lang-Forschern wie Gunning, Raymond Bellour, Anton Kaes oder Lutz Koepnick kommen in allen Sektionen überwiegend Wissenschaftler_innen zu Wort, die bisher noch nicht mit Arbeiten über Lang hervorgetreten sind. Darüber hinaus fällt in der Zusammenstellung

der Beiträge auf, dass Positionen aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen versammelt werden. Dies führt in der Summe zu einer gelungenen Mischung aus einerseits bewährten Perspektiven, andererseits frischen Zugängen und ungewöhnlichen Blickwinkeln auf ein Korpus von Filmen, das zwar weiterhin einige blinde Flecken aufweist (so fehlt bspw. eine nähere Betrachtung von Langs Filmarbeit vor *Der müde Tod*), über den international kanonisierten Bestand an Klassikern jedoch entschieden hinauszugreifen versucht.

15 Jahre nach Gunnings bisher recht einsam in der Landschaft der Lang-Forschung dastehendem Buch liegt nun endlich ein zweites ähnlich gewichtiges Kompendium vor. Damit ist der zukünftigen Beschäftigung mit diesem Regisseur eine solide Basis geschaffen, von der wichtige Impulse für eine erneute Hinwendung zu Langs Werk und eine vertiefte Auseinandersetzung mit den vielfältigen ästhetischen Herausforderungen seiner Filme ausgehen sollten.

Michael Wedel (Potsdam)